

Die Berge

Autor(en): **Bergmann, Hilda**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **45 (1941-1942)**

Heft 8

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-668451>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

steller des heimatlichen Lebens bekannt machten, finden wir „Die kleine Freundin“ im Museum Bern. Hier stellt der Maler in gemütvoller Weise dar, wie die Kinder traurig und scheu an das Totenbett eines kleinen Mädchens herantreten. Bald darauf malte Anker „Das Kinderbegräbnis“ im Kunstmuseum Arau, also wieder eine Szene, die vor allem durch ein gefühlsvolles Motiv wirken wollte. Dann folgen in stattlicher Reihe die Einzelfiguren und kleinen Gruppen, die immer wieder neue Motive aus dem Kinderleben gestalten. Im Zürcher Kunsthaus bewundert man den „Kleinen Baumeister“ und die beiden Gegenstücke „Berner Schuhklub“ und „Strickendes Mädchen“. Eines der schönsten Werke, ebenfalls in der Zürcher Kunstsammlung, sind die beiden „Schlafenden Kinder auf der Ofenbank“. Dieses ungemein frische und naturwahre Bild ist auch in seiner harmonischen Farbigkeit bewundernswert.

Der Kinderfreund Albert Anker hat auch dem großen Lehrmeister Heinrich Pestalozzi ein edles künstlerisches Denkmal gesetzt. Es ist dies das Gemälde „Pestalozzi in Stans“, das 1870 entstand und zwei Jahre später für die Zürcher Kunstsammlung erworben wurde. Die Szene, wo der große Kinderfreund behutsam die Haustüre öffnet, um das schlafende Kind, das er auf dem Arme trägt, nicht zu wecken, ist erfüllt von einer wunderbar zarten Stimmung, in der sich das liebevolle, sanfte Wesen Pestalozzis in der schönsten Weise ausdrückt. Zu den Hauptwerken Albert Ankers gehören auch die großen Breitbilder, die mit lebendiger Beobachtungsfreude Szenen aus dem Alltag der Dorfschule darstellen. — Die reiche Gestaltenwelt Albert Ankers hat echt volkstümlichen Charakter und ist daher auch dem ganzen Schweizervolke lieb geworden.

DIE BERGE

Berge, blühend aus Dunkel ins blendende Licht,
 Mächtige aus der Urzeit, Erstlinge Gottes,
 Schwurfinger seiner herrlich erhobenen Hand,
 wie doch umfließt euch lautr'er der Glanz der Gestirne,
 umweht euch herber der Wind, umbrüllt euch wilder
 Toben des Sturmes als uns Beschirmte der Täler,
 in eurem Schatten hausend. Ihr Überragenden
 schöpft rotes Gefunkel aus Schalen des nahenden Morgens,
 besprengt euch damit, — ihr taucht eure Flanke und Stirn,
 taucht Eis und Gefels am Abend in segnendes Mondlicht:
 ihr schweigsamen Wächter unendlicher Einsamkeiten,
 ihr starrenden Türme, gezeichnet in uralten Runen
 gefahrumwittert und der Geheimnisse voll.

Wir aber, klebend am Staube der Straßen, wir kleinen,
 erdgebundenen Menschen, wir pilgern und wallen
 sehnsüchtigen Herzens zu euch. Und wenn euer Scheitel
 in neuem Schnee herabtrotzt aus dunkelster Bläue,
 wenn Alpenrosen den Fuß euch kränzen und Quellen,
 die selig stürzenden Kinder eurerer Hänge,
 hersprudeln in ihrer unschuldig lachenden Freude,
 dann falten wir unsere Hände, preisen uns glücklich,
 daß wir euch schauen und stammeln leise, glückselig
 einer dem andern ins Ohr: „O lasset uns weilen,
 Hütten bau'n im Umkreis der schneeigen Gipfel,
 schweigen und danken im Grund der erschütterten Seele,
 denn hier ist heiliges Land!“

Hilda Bergmann